

Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (1994)
Heft: 33

Artikel: Bilder der March : vom Holzschnitt zur Holzstich-Illustration
Autor: Stählin-Tschanz, Betli
Kapitel: Lithographie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

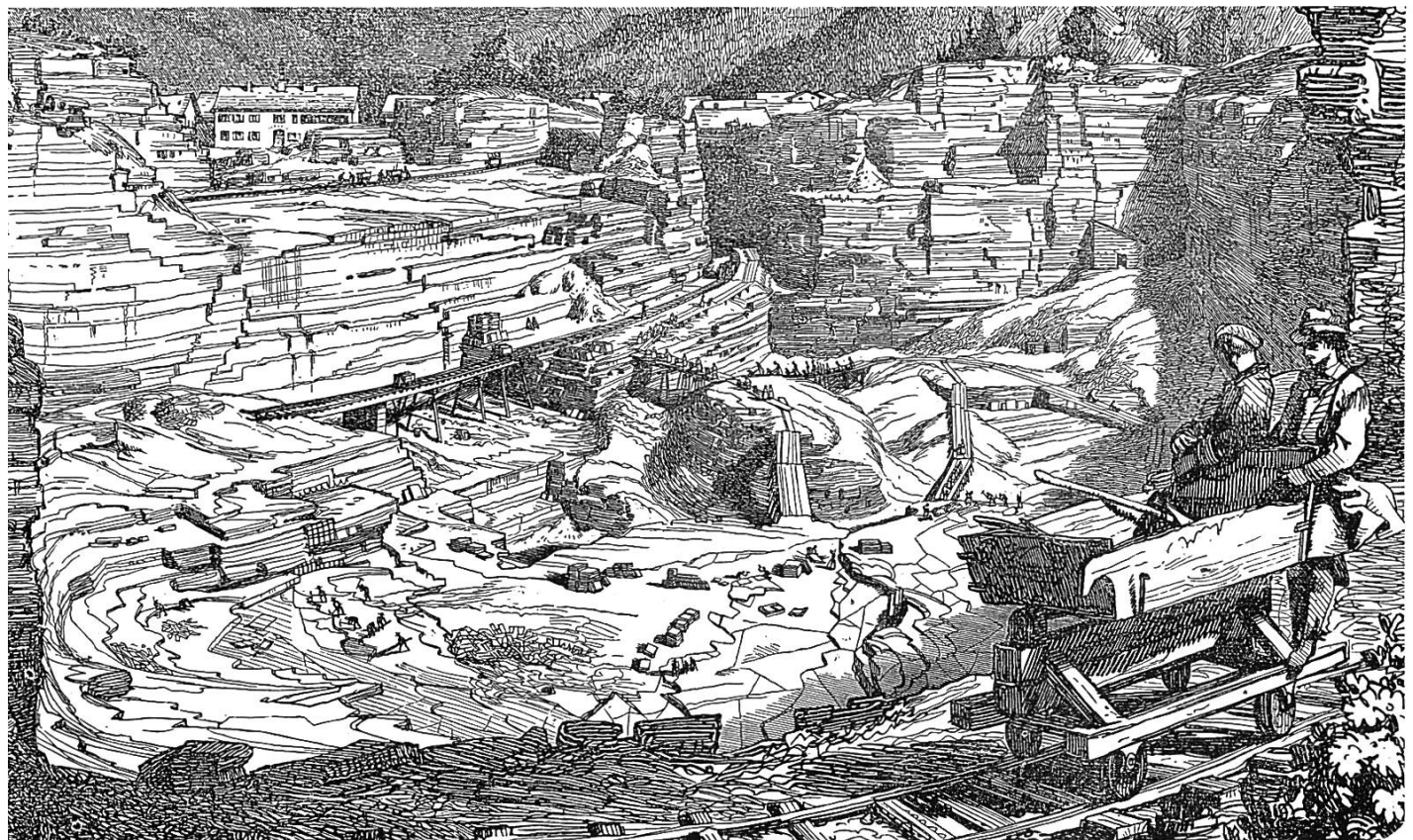
Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lithographie

Der Lithographiestein gestattet dem Grafiker in verschiedenster Weise seine künstlerische Aussage zum Ausdruck zu bringen.

Es ist möglich, den Stein mit Fettkreide, Fettusche, Feder, Pinsel oder Schaber, ja sogar mit dem Stichel zu bearbeiten.



Obige Federzeichnung entstand auf einem Lithostein im Jahre 1875 und vermittelt einen interessanten Eindruck der Steinbrüche im bayrischen Solnhofen.

Die gewonnenen Steinblöcke werden geschliffen und präpariert. Der Lithostein enthält nahezu 98% Kalkkarbonat und besitzt ein natürliches Korn.

Lithographie / Steindruck

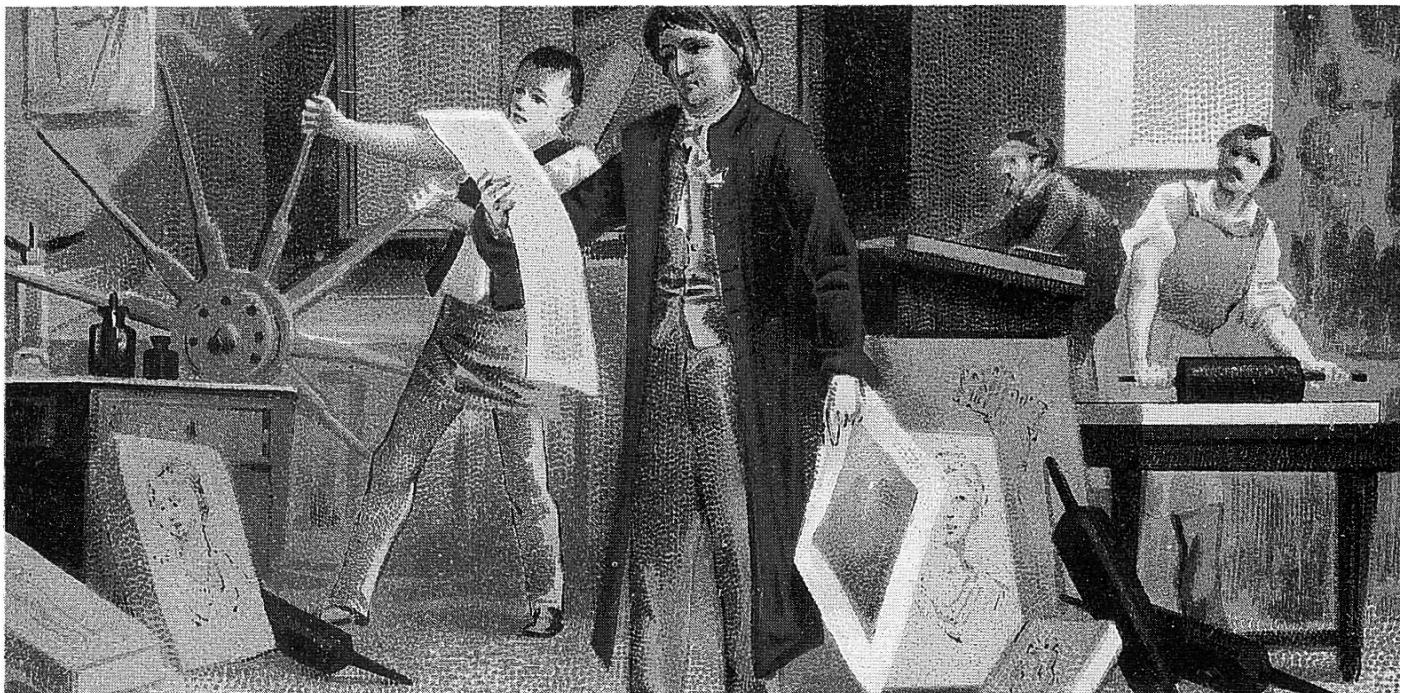
Erfinder des Steindrucks ist Aloys Senefelder, geboren 1771 in Prag als Sohn eines Schauspielers.

In jungen Jahren schrieb er Texte für die Bühne. Um Druckkosten zu sparen, suchte er nach einem billigen Vervielfältigungsverfahren. Nachdem er es mit Holz-, Kupfer- und Zinntafeln versucht hatte, stiess er auf den in Bayern vorkommenden Solnhofer-Kalkstein. Anfänglich ritzte er die Schrift seitenverkehrt in den Stein. Es gelangen ihm saubere Abdrücke. Somit hat er aber erst den «vertieften Steindruck» erfunden.

Im Jahre 1796 entdeckte er den Flachdruck, die Lithographie. Aus Leinöl, Seife und Kienruss stellte er eine Art Tinte her. Damit zeichnete er direkt auf den Stein. Vor dem Einfärben mit Druckfarbe benetzte er den Stein mit Wasser. Nur die Fettusche nahm Farbe an.

Ihm fehlten die Mittel zur praktischen Verwertung seiner Entdeckung, insbesondere weil eine Steindruckpresse notwendig war. Er klopfte an viele Türen, bis der Münchner Hofmusiker Gleissner die Bedeutung der Lithographie für den Notendruck erkannte und dem Erfinder das nötige Geld vorstreckte. Aloys Senefelder schrieb Lieder seines Gönners auf Stein.

Im Jahre 1806 errichtete Senefelder in München eine Steindruckerei. 1809 wurde er zum Inspektor der für den Druck von Landeskarten errichteten königlichen Steindruckerei ernannt.



Aloys Senefelder in seinem Steindruckatelier, dargestellt in einer Chromolithographie.

Lithographie

Im Jahre 1844 druckten die Gebrüder Benziger in Einsiedeln den Bruderschaftsbrief für Altendorf. In der Mitte ist das Bildnis «unserer lieben Frau vom Siege zu Paris» mit dem Herzen Mariä zur Bekehrung der Sünder. Das lithographierte Bildnis und auch die beiden Texte, Zweck und Vorteile der Bruderschaft, sind reichhaltig lithographiert umrandet.

Bruderschaft
der reinen und unbefleckten
Herzens Maria
zur Bekehrung der Sünder,
rechtmässig errichtet zu Altendorf,
Canton Schwyz

Zweck
und
Satzungen der Bruderschaft.

1) Diese Art hat den Zweck, durch tägliche Gebete zu Ehren des heiligsten Herzens Mariä die Bekehrung der Sünder zu erleben.
2) Die Mitglieder bemühen sich zu jedem Morgen alle guten Werke und Reizen des Tages diesen heiligsten Herzen zur Bekehrung der Sünder aufzuwerfen.
3) In gleicher Meinung beten die Mitglieder täglich ein „Gebet für die Maria“.
4) Da der Satz Mariä besonders durch die Legende der Heiligstei erwecken wird, so soll den Mitgliedern, um selbe zu erlangen und zu bewahren, empfohlen sein, eifrig wählend zu kommunizieren, besonders an den Festen der Bruderschaft.
5) Am zweiten Sonntag jedes Monats, sowie an den Hauptfesten Mariä, ist Nachmittags feierlicher Bekehrungs-Gebetstund, wobei die Andacht zum heiligsten Herzen Mariä verbunden wird. Dieser Gottesdienst besteht in zweistündiger Unterweisung, in Hilarien und Gesang zu Jesus und Maria vor ausgelegtem Schwärzigen Herzen, Kranz und für andere Anliegen.
6) Tage darauf, d. h. am Montag nach jedem zweiten Sonntag im Monat, wird allmählich für lebende und abgestorbene Mitglieder, für Eilster und Gattinnen ein heiliges Gebet und Seelamt gehalten.
7) Den Mitgliedern wird am Tage der Aufnahme nebst dem Bruderschaftsbeschein und einem Einbilde der Bruderschaft eine gewisse Medaille ertheilt, welche sie für sich zu tragen gebeten sind.
8) Zur Bekämpfung der Unkosten wird ein freiwilliges Opfer, besonders am Tage der Aufnahme, mit Dank angenommen. Der Vorsteher der Bruderschaft, welcher der jeweilige Pfarrer ist, sorgt für gehörige Verwendung des Bruderschaftsgeldes, und gibt auf Verlangen dem hochw. Bischöfe Rechnung ab.

Bildnis
unserer lieben Frau vom Siege
zu Paris.

Vorteile
der
Bruderschaft.

Die Bruderschaft besteht in Kraft ihrer Einverlebung in die Kreuzbruderschaft alle Klöster und Ordnen, welche der Kreuzbruderschaft eigen sind. Die Mitglieder haben daher Antheil:
1) An der Bekehrung der Sünder.
2) An den Werken der Mitglieder, deren Zahl jetzt schon über vier Millionen beträgt.
3) An den vielen tausend heiligen Messen, welche in allen Theilen der Welt, von Billabrunderhöfen des heiligsten Herzens Mariä gegündet worden, vor und nach ihrem Tode für sie gelesen werden. Die Zahl dieser Bruderschaften betrug im April des Jahres 1844 schon über 4180.
4) An den vollkommenen Ablässen, welche nach Empfang der heiligen Sacramente an bestimmten Tagen und Festen genommen werden. Diese Tage sind:
a) Der Tag der Aufnahme in die Bruderschaft.
b) Der Jahrestag der heiligen Taufe.
c) Die Stunde der Todes, falls man dann die heiligen Sacramente nicht empfangen konnte, genügt es, den heiligen Namen Jesu anzusprechen oder im Herzen anzurufen.
Diese Rechte sind die Frucht der Kreuzbruderschaft. Das Hauptfest der Kreuzbruderschaft ist, das Fest des heiligsten Herzens Mariä, gefeiert in Altendorf den letzten Sonntag im Monat Mai. Die übrigen Feste sind: das Fest Mariä Verkündigung, Empfängnis und Schmerzensfest, Mariä Geburt, Himmlsfahrt und Empfängnis.
8) An den neuerdings von Gregor XVI. am 4. Sonntag 1841 ertheilten vollkommenen Ablässen, die monatlich zweimal an zwei heiligsten Tagen genommen und den armen Seelen im Purgator zugewendet werden können. Zur Gewinnung dieser Ablässe wird der schon besetzte zweite Sonntag jedes Monats als bestimmter Beicht- und Kommunionstag empfohlen.

In diek vom Hochwürdigsten Bischöfe von Chur, Kaspar von Kart, aufgenommnen *Pluchmann Josephina* Altendorf, den *5. Mai 1844*

den 12. Juli 1844 genehmigte Bruderschaft wurde
Vom Vorsteher:
Ab. Fuchs, Pf.

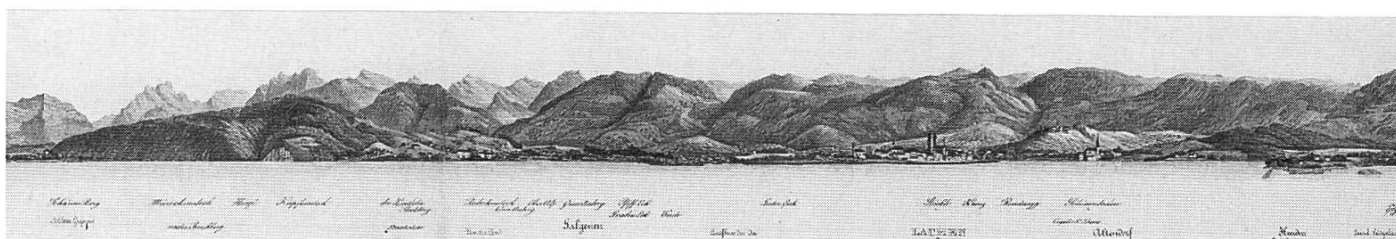
Lith. v. Gebr. Benziger in Einsiedeln

Ebenso ist unten der Dorfkern von Altendorf, nämlich Kirche und Beinhaus, Pfarrhaus und das 1840 erbaute Schulhaus, als einzig bekannte Ansicht aus früherer Zeit angebracht.

Lithographie / Federzeichnung

Mitte des 19. Jahrhunderts verlegte Schreiber & Waltz, Basel, das Panorama: «Ufer des Zürcher See's», lithographiert von Nicolet, gezeichnet von I. Kelterborn im Jahre 1836.

Das linke und das rechte Zürichseeufer-Panorama weist je eine Breite von 175 cm auf.



Ausschnitt vom linken Zürichseeufer, unsere Marchgemeinden.

Für jede Zürichsee-Seite benötigten sie 3 Lithosteine für die schwarz / weiss Zeichnung und 3 Steine für den blauen See (total also 12 Steine).

Die Federzeichnung, die – wie der Name sagt – mittels Feder mit lithographischer Tusche ausgeführt wurde, hat einen ähnlichen Charakter wie die Radierung in Kupfer. In diesem Verfahren muss der Lithostein fein geschliffen sein.

Auch bei dieser Technik gilt das Prinzip: Unvermischbarkeit von Wasser und Fett.

Handcolorierte Lithographien

Ein Erzeugnis aus der lithographischen Werkstätte des Erfinders Aloys Senefelder ist die satirische Darstellung «Der Geizige» des Karikaturisten Henry Monnier.

Das Beispiel zeigt, dass in den Anfängen der Lithographie die schwarz / weiss Ansichten mit schönstem Handcolorit bereichert wurden.

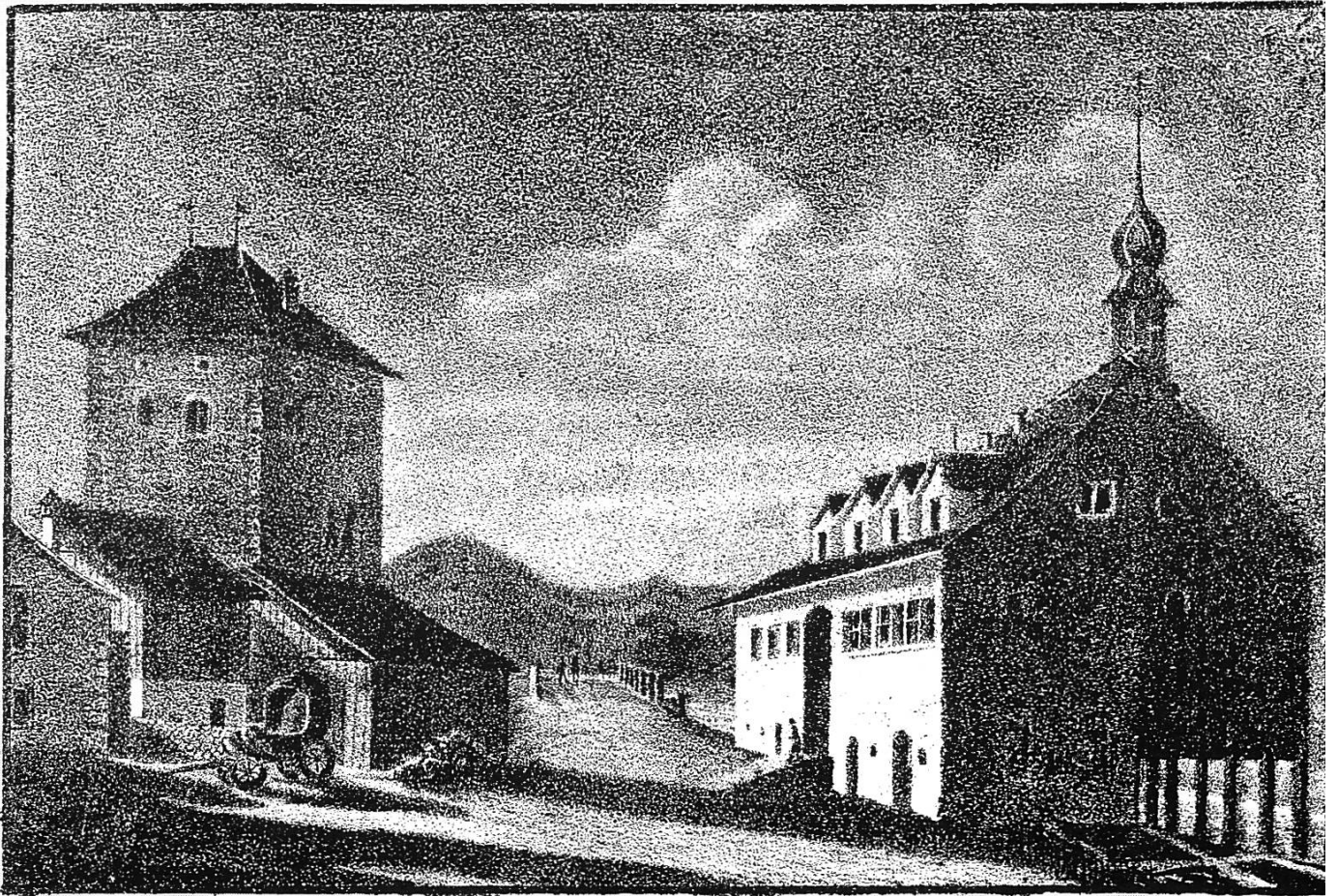
Es ist zwar kein Motiv aus der March, aber Geizige gab es überall!



Kreidelithographie

Bei der Betrachtung von alten Ansichten pflegte man hin und wieder zu sagen: «Nach der Natur gezeichnet».

Franz Xaver Triner, geboren 1767 in Arth, gestorben 1824 in Bürglen, zeichnete Schloss Grynau «nach der Natur».



Seine Zeichnung wurde von J. Benedikt Kälin, Einsiedeln, ca. 1830 als Kreidelithographie ohne jegliche Umrissstriche auf den Lithostein übertragen.

Chromolithographie / Flachdruck

Im Jahre 1826 gelang Aloys Senefelder der Druck «farbiger Blätter». Farbige Blätter im lithographischen Verfahren nennt man Chromolithographie. Für jede druckende Farbe benötigt der Lithograph einen Stein. Die seitenverkehrte Zeichnung jeder einzelnen Farbe wird exakt gedruckt. Es wäre möglich, bis zu 16 Farben auf den Druckträger zu bringen. Dazu braucht es allerdings 16 Lithosteine.

Wie in allen Zeiten widerspiegeln die vervielfältigenden Künste den jeweiligen Zeitgeist.



Wir nehmen Einblick in eine Bäckerei . . .



... und gestatten uns einen Einblick in die Metzgerei.

Beides sind mehrfarbige Chromolithographien um 1880. In welcher March-Ortschaft waren diese Spezialläden wohl anzutreffen?

Chromolithographie

Um die Jahrhundertwende wurde sowohl die Lithographie als auch die Chromolithographie für die Postkartenherstellung angewendet. Die Rückseite war nur für die Adresse des Empfängers bestimmt. Daher ist die Vorderseite meist mit einem Grusswort und guten Wünschen beschrieben.



Buttikon um 1900, Chromolithographie oder Mehrfarbendruck.

Kreidelithographie / Mehrfarbendruck

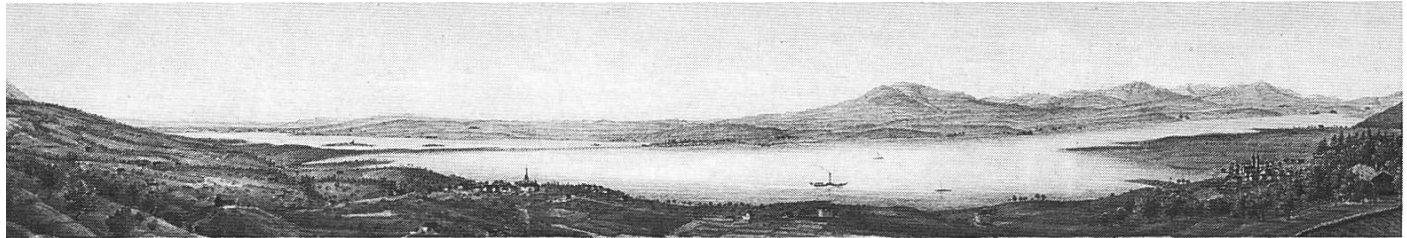
Die Schweizerische Trachten- und Volksliedervereinigung gab eine Serie Trachtenbilder in Form von Postkarten in Auftrag, davon u.a. die Wäggitale-Tracht, gezeichnet von M. Zehnder.

Es ist eine Kreidelithographie aus dem Anfang unseres Jahrhunderts, im Fünffarbendruck.

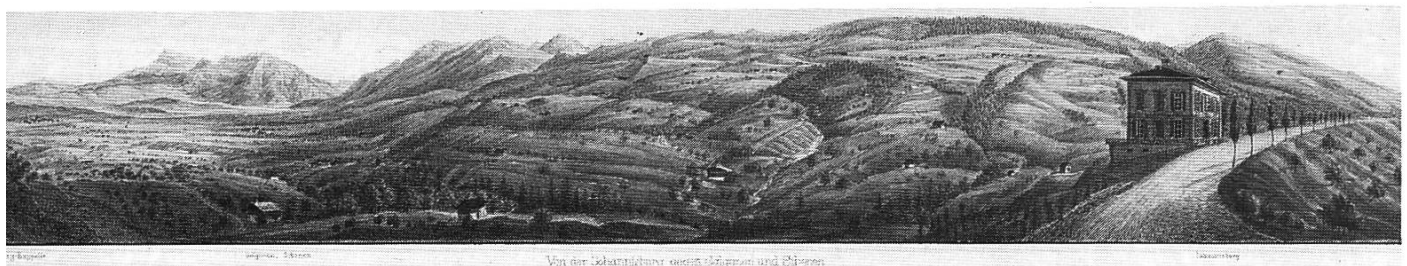


Kreidelithographie, handcoloriert

Aus der Blütezeit der Lithographie stammt das Panorama der Johannisburg, ca. 1840/ 50, leider anonym.



Aussicht von der Johannisburg auf den Zürichsee. Interessant sind die Bezeichnungen: Ruine auf dem Muschelberg, Alt Rapperschwyl (Schosruine), Altendorf (Dorf).



Aussicht von der Johannisburg mit Blick gegen Galgenen und Siebnen.

Siebnen ist mit Sibenen beschriftet. Die beiden lithographischen Ansichten, gekonnt und einfühlsam coloriert, verraten Liebe zur March und einen mit unserer Gegend vertrauten Künstler.

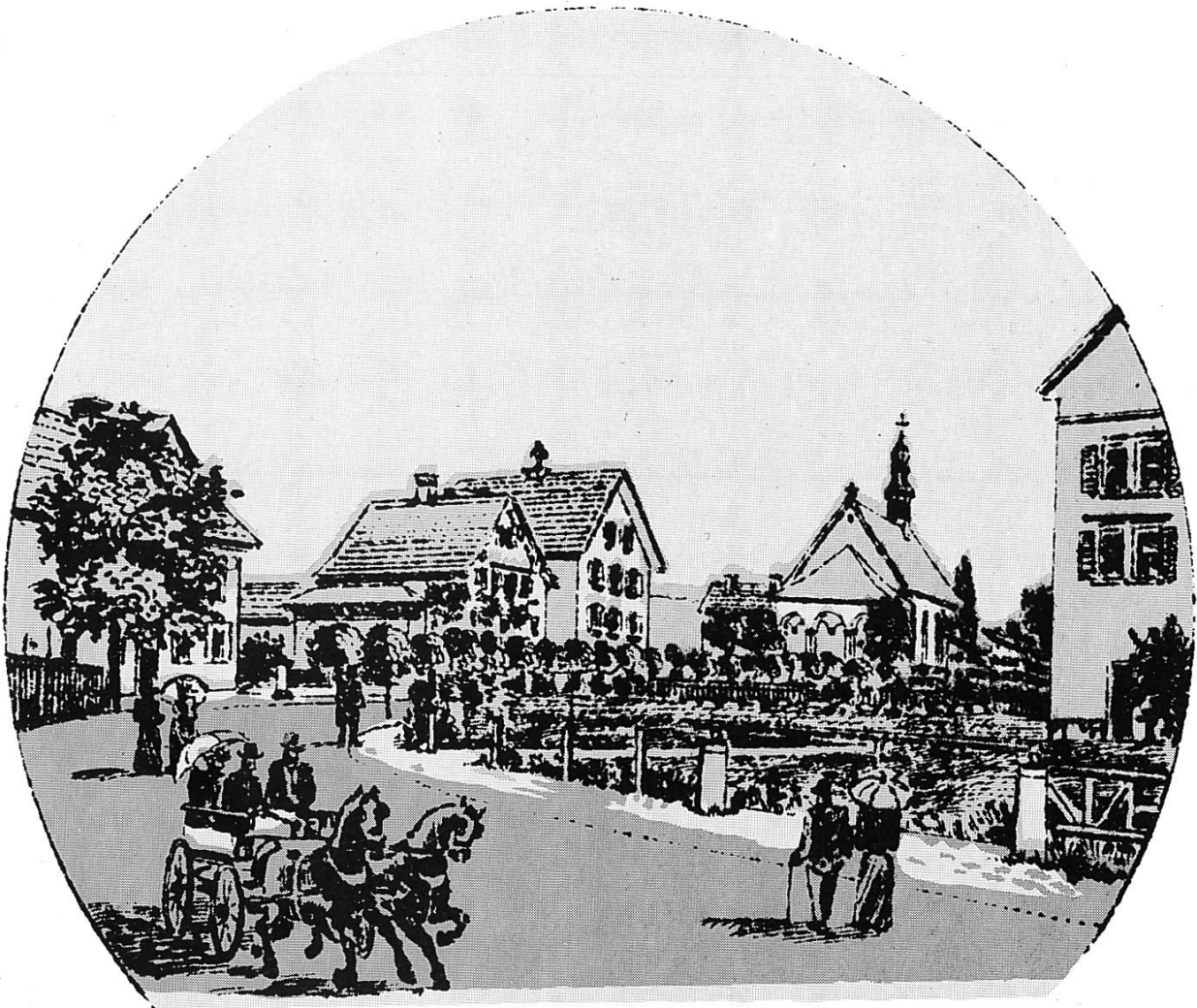
Die beiden Panoramen, auf einem grossen Blatt gedruckt, weisen je eine Breite von 43 cm und eine Höhe von 7 cm auf.

Tonlithographie / Flachdruck

Schon im Jahre 1886 kannte man Abreisskalender. Zu diesem Zweck entstand die Ansicht Kapellstrasse in Lachen.

Tonlithographie ist nicht ab einer Tonplatte entstanden, sondern ab zwei Solnhofner Kalksteinen. Mit dem zweiten Stein erfuhr die Ansicht eine Brauntönung, daher der Name Tonlithographie.

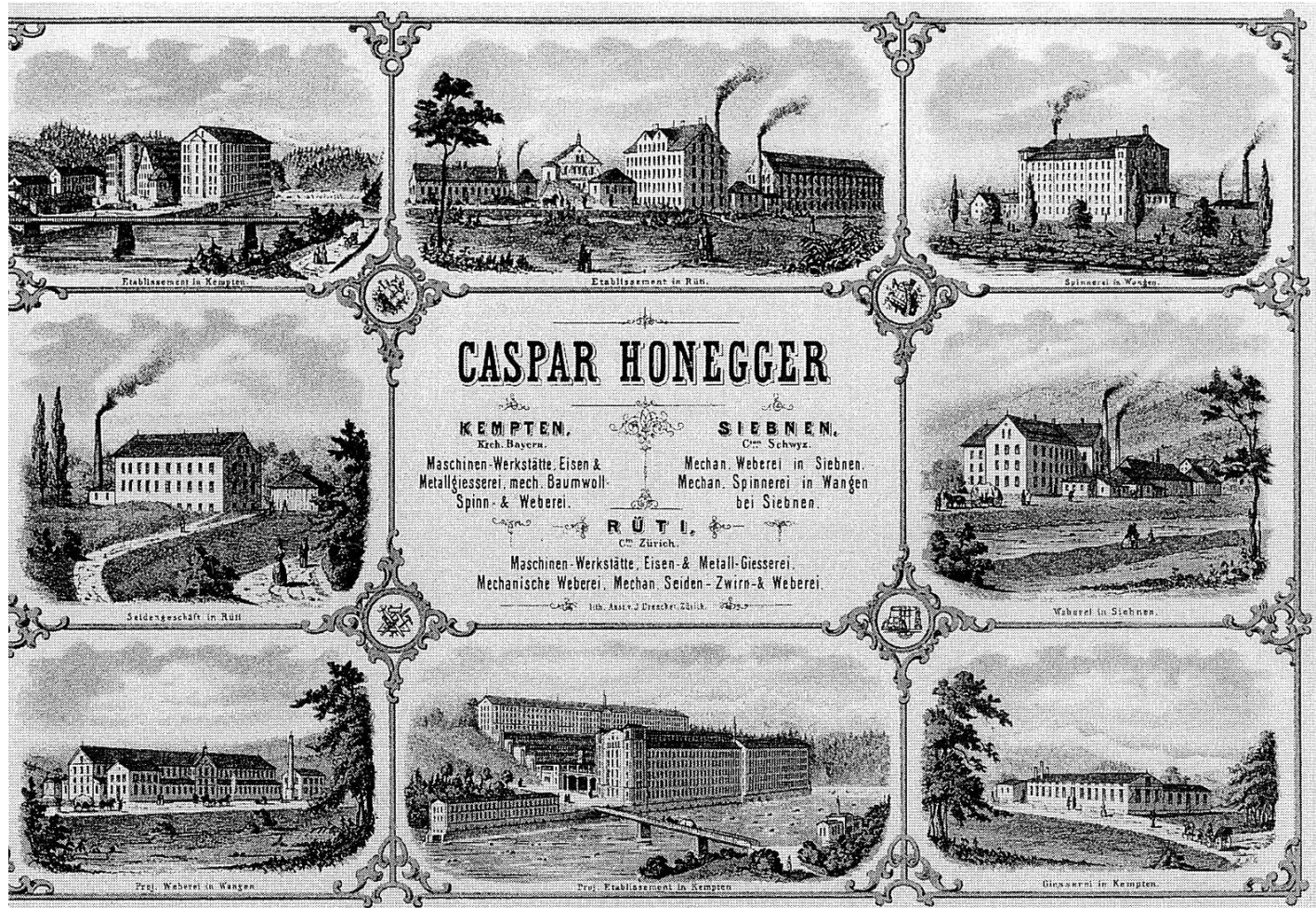
Die Möglichkeit bestand aber, dass die rote Schrift in einem Arbeitsgang mit der Bildzeichnung gedruckt werden konnte.



LACHEN, KAPELLSTRASSE.

Lithographie / Mehrfarbendruck

Im 144seitigen Buch «100jährige Firmengeschichte Caspar Honegger» ist eine Lithographie im Dreifarbendruck enthalten.



Die originalgetreue Wiedergabe des Prospektes von 1855 entstand im Jahre 1942, lithographiert in der Lithographischen Anstalt Drescher in Zürich.

Fabrikant Caspar Honegger, geboren 1804, erstellte 1842 in Siebnen an der Eisenburgstrasse eine der ersten Webereien in der Schweiz.

1852/54 wurde die Spinnerei Siebnen/Wangen in Betrieb genommen, welche 1882 an die Firma Wirth & Co. übergang.